



Grundkurs Fels 2017

„Gehen im weglosen Gelände, Knotenkunde, Anseilen im Fels und auf Gletschern, behelfsmäßige Anseilarten, Hängeversuche mit den eigenen Gurten, Seilaufnahme, Abseilen (HMS, Achter) Standplatzsicherung, Seilgeländerbau, Rettung (lose Rolle und Umlenkung) als Spaltenbergungs-Vorübung für den Eiskurs, Transport von Verletzten, Gehen/Sichern auf Klettersteigen und Abseilen aus dem Steig bei Gefahr (lückenlose Selbstsicherung), Begehung Höhenglücksteig und vieles mehr“ – so waren die Kursinhalte im Sektionsheft angekündigt und tatsächlich: All das lernten wir, eine bunt gemischte Truppe aus Neulingen und schon Geübteren, zunächst an zwei Theorie-Abenden im Weißen Turm und anschließend an zwei Praxis-Wochenenden an Höhenglücksteig und Norissteig im Hirschbachtal. Ein paar Eindrücke hiervon:

Herausforderung

... erst hinunter: Abseilen sieht so locker-leicht aus, aber wenn hinter und unter mir nur noch die Leere in Gestalt einer steil abfallenden Wand wartet, wird mir ganz schön mulmig. Hält das Seil wirklich? Irgendwie verspricht plötzlich auch noch das kleinste Stämmchen in Reichweite trügerischen Halt ... Doch dann überwinde ich mich, „setze“ mich ins Seil und lasse mich ab. Viel zu schnell bin ich unten und kann einem Teilnehmer nur zustimmen: „Das ist klasse! Das kann süchtig machen!“

... dann hinauf: Vor uns ragt die Mittelbergwand auf, ein paar Seile hängen von oben herab. Unsere Aufgabe: hinauf bis über die Kante. Wie bitte? Welche Muskelpakete schaffen denn so was? Wir lernen: Mit Prusiksclingen und der richtigen Technik

ist das alles (fast) kein Problem und wir kommen tatsächlich – mehr oder weniger geschafft – oben an!

Überforderung: Wittmann-Schikane

Überfordert sind nicht wir als gut angeleitete und bestens betreute Kursteilnehmer, sondern andere Kletterer, die wir unterwegs treffen. Die Wittmann-Schikane trägt ihren Namen zu Recht – kaum erkennbar und auch nicht gerade zahlreich sind Absätze im Fels, in denen die Füße Halt finden können. Daher braucht es entweder viel Kraft und ein entsprechend hohes Tempo oder eine gute Technik, um die Passage zu bewältigen, der man den hohen Schwierigkeitsgrad allerdings nicht unbedingt ansieht. Dass buchstäblich auf der Strecke bleibt, wer den Warnhinweis vor Ort ignoriert, konnten wir gleich zweimal mitverfolgen.

Vierlei haben wir dadurch gelernt:

1. Man sollte seine Grenzen kennen und sich jeweils vorab informieren, was einen vor Ort erwartet.
2. Es reicht nicht aus, profimäßig ausgerüstet zu sein. Man sollte auch mit der Ausrüstung umgehen können und die nötigen Techniken beherrschen.
3. Ist man am Ende seiner Kraft und lässt sich in den Gurt fallen, hält er tatsächlich!
4. Unsere Ausbilder sind klasse und immer zur Stelle, wenn Leute sich nicht mehr zu helfen wissen!

Sabine Trippmacher

Grundkurs Fels 2017- Abschlusstour im Zillertal

Als kleine, dafür aber sehr feine Truppe waren wir mit einem Super-Betreuungsschlüssel unterwegs: Philipp, Sabine, Rosa und Aristide mit den beiden Ausbildern Jürgen Tosse und Werner Urban. Perfekt organisiert waren die drei Tage von Jürgen, der uns vorab per Mail über die Tour informierte mit dem vorsichtigen Hinweis: „Wenn wir das alles schaffen, ist das ein sehr ausgefülltes Programm“. So konnte man es nennen!

Am Donnerstagmittag kaum im Gästehaus Braunegger in Stumm angekommen, brachen wir auch schon auf zu den zahlreichen und vielfältigen Klettersteigen in diesem Gebiet.

Unser erstes Ziel war der Riederklamm-Klettersteig. Zwei mittelschwere Routen kletterten wir hier, um ein wenig „in die Gänge“ zu kommen, und fuhren dann weiter zum Talbach-Klettersteig, der direkt am Talbach-Wasserfall entlangführt. Der Klettersteig ist so angelegt, dass man sich vom Schwierigkeitsgrad her langsam steigern kann, und gut vorbereitet und motiviert, wie wir waren, absolvierten wir die komplette Runde. Highlight waren die zwei sehr langen Seilbrücken – hoch über dem tosenden Wasserfall kamen wir z. T. ganz schön ins Schaukeln!

Gut gelaunt und voller Vorfreude auf das wohlverdiente Abendessen erwartete uns zurück am Parkplatz eine eher unerfreuliche Überraschung: Irgendwie war am Klettersteig der Autoschlüssel von Sabine verloren gegangen, das Auto zu und eine Suchaktion in dem unübersichtlichen Gelände völlig aussichtslos. Was also tun? Zunächst einmal beschlossen wir, uns weder unsere gute Laune noch den Plan für den Abend verderben zu lassen, verstießen mutig gegen die Vorschriften und quetschten

uns für die Rückfahrt zu sechst in das zweite vorhandene Auto. Wie gut, dass wir vorab in der Pension eingeecheckt hatten, so dass wenigstens das Gepäck nicht auch noch weggesperrt war. (Fortsetzung s. unten)

Der Freitag stand ganz im Zeichen einer langen, abwechslungsreichen und auch vom Wetter her optimalen Tagestour am Klettersteig Gerlossteinwand. Dem Aufstieg von der Talstation zur Bergstation der Gerlossteinbahn folgten 45 Minuten hin zum Klettersteig-Einstieg. Hier überquerten wir teilweise sehr steile Abhänge mit für die Jahreszeit ungewöhnlich viel Schnee, kamen aber dank guter Vorspurung durch Jürgen wohlbehalten am Zustieg an. Der Klettersteig ist mit Schwierigkeitsgrad C/D ausgewiesen und hat zwei Schlüsselstellen: eine gleich im unteren Teil, die zweite mit dem unheilvollen Namen „Schwarze Verschneidung“ ziemlich weit oben, doch überraschend gut kamen wir alle hinauf und waren uns einig, dass beim Blick von oben in die Tiefe alles noch beeindruckender aussah, als wir es unterwegs wahrgenommen hatten.

Zurück in der Pension wurde das Thema Autoschlüssel wieder aktuell – Jürgen und Sabine machten sich mit dem inzwischen eingetroffenen Ersatzschlüssel auf den Weg zum Klettersteig-Parkplatz und fanden am Auto eine große Überraschung vor: einen Zettel mit der Aufschrift: „Servus, habe deinen Schlüssel beim Klettersteig gefunden. Ich gebe ihm beim Wirt der Jausenstation ab.“

Falls Du, lieber Martin, DAV-Mitglied bist und dies liest: Herzlichen Dank für Deine Hilfe! Wir haben uns riesig gefreut!



Eine tolle Tour hinter uns und alle Probleme los ließen wir den Tag bei einem tollen Essen mit leckerem Salatbuffet in der nahe gelegenen „Almdiele“ ausklingen.

Am Samstag hatten wir nach so viel Klettersteigen Lust auf eine Bergtour und fuhren dazu schon ein Stück Richtung Heimat. Den Guffert (2195m) im Rofan am Achensee wollten wir besteigen und das taten wir, auch wenn der sehr abwechslungsreiche Weg erst einmal so lange um den Berg herumführte, dass wir kaum noch an einen Aufstieg glaubten. Doch schließlich ging es z. T. auch mit Klettern und über steile Schneefelder bergauf zum Gipfel, wo wir bei bestem Wetter die spektakuläre Aussicht auf Tegernseer Berge, Blaubeerge, das Rofan, Karwendel bis weit dahinter in alle Himmelsrichtungen genossen. 1200 Metern Aufstieg folgten logischerweise 1200 Meter Abstieg, die immerhin dazu führten, dass wir anschließend mal wieder ganz gern für längere Zeit im Auto saßen ...

Was bleibt?

Der Eindruck, jede Menge Neues und Interessantes gelernt und erlebt zu haben

Der Entschluss, weiterzumachen – mit den Auffrischkursen und Touren, die in der Sektion regelmäßig angeboten werden – bei nächster Gelegenheit

Ein herzliches Dankeschön an Jürgen Tosse, Werner Weis und Werner Urban für ihre Geduld mit uns und ihren unermüdlichen Einsatz

Sabine Trippmacher



Uta's Teehaus

Lorenzer Straße 31
90402 Nürnberg

Tel. 0911 4468377
www.utas-teehaus.de